

entités seiner eigenen Weltanschauung betrifft. Comte betrachtet es lediglich als époque critique ou âge de transition révolutionnaire, dessen Princip er im Protestantismus, dessen Höhepunkt er im Terrorismus der französischen Revolution erblickt. Die Zersplitterung des ersten in Secten, der antitheologischen Metaphysik in Schulen, ist in seinen Augen ein Mangel, mit welchem verglichen die ungebrochene Einheit der mittelalterlich-kirchlichen Weltanschauung ihm ein beneidenswerthes Vorbild der künftigen Weltära des Positivismus scheint. Als Merkmal der letzteren gilt ihm im Gegensatze zu dem theologischen und militärischen Charakter des ersten und dem desorganisatorischen des zweiten Weltalters der organisatorische, die Vereinigung der beiden Principien der Ordnung und des Fortschritts (ordre et progrès), während von den beiden sich in die Herrschaft der Gegenwart theilenden Schulen die retrograde nur das erste, die progressistische nur das zweite, die dritte, die schlechteste aller Parteien, die stationäre, aller eigenen Ideen baar, abwechselnd das eine und das andere will.

In dem Aufbau einer Organisation der Gesellschaft trifft Comte mit St. Simon zusammen, dessen Versuch einer solchen mittelst Auflösung der Familie und Abschaffung des Privateigenthums er grundsätzlich verwirft. Ebenso wenig würde ihm Kant's Gründung einer Gesellschaft, in welcher Freiheit unter äusseren Gesetzen im grösstmöglichen Grade mit unwiderstehlicher Gewalt verbunden angetroffen wird, wie diesem als ‚höchste Aufgabe der Natur für die Menschengattung‘ genügt haben. Vielmehr hat die Menschheit, zum Alter der Reife gelangt, das in ihrer Kindheit mit unzureichenden Kräften unternommene Organisationswerk, welches das theologische Weltalter geschaffen und das revolutionäre zertrümmert hat, von neuem vorzunehmen. Dass beide Systematisierungen eine gewisse Analogie zeigen werden, ist ebenso begreiflich, weil die Menschennatur immer dieselbe ist, als dass sich beide von einander wie Kindes- und Manneswerk unterscheiden werden. Die Gründung einer neuen Religion im Zeitalter des Positivismus ist daher ebensowenig wie jene einer neuen Hierarchie als Rückfall in's Weltalter der Theologie anzusehen. Diesem als in seiner Art gleichfalls organisatorischen, fühlt sich der positive Philosoph immer noch näher verwandt, als dem von